

## Authentizität und Autorschaft

Nach dem einführenden Referat von Christian Iseli zu diesem Forum möchte ich versuchen, die Fragen an die dokumentarische Arbeit am Beispiel von Authentizität und Autorschaft von einer bisher ungewohnten Seite her zu stellen: nicht von einer technischen oder gestalterisch-methodischen oder gar wertfreien Seite als der Seite der dritten Person, sondern von der ersten Person.

Beginnen möchte ich mit einer Neutralisierungsübung, um zu versuchen, das was sitzt, mit dem was denkt, etwas näher zusammenzubringen. Bitte schliessen Sie die Augen und atmen Sie ganz ruhig, gleichmässig und tief ein, und nach einem kurzen Innehalten wieder ganz aus, und das fünfmal hintereinander. Achten Sie sorgfältig darauf und begleiten Sie den Atem hinein und hinaus.

Sie haben sich in dieser kurzen Pause etwas erholt und haben dabei ein gutes Stück Autonomie betrachtet.



- A **Authentizität** basiert auf **Autonomie**
- A **Autonomie** ermöglicht **Autorschaft**
- A **Autorschaft** ist im besten Fall **authentisch**

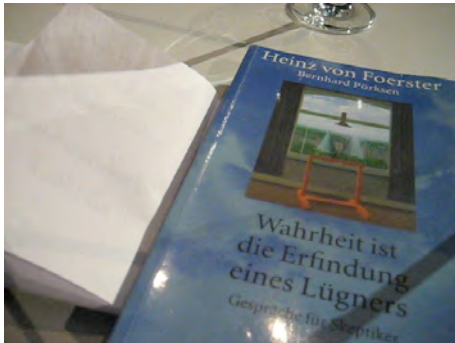
Natürlich gehören da noch ganz viele weitere Begriffe dazu wie Selbstbestimmung, Unabhängigkeit, Selbstverantwortung, Ethik, vor allem aber zwei Begriffe, die wiederum bei allen "A" eine zentrale Rolle spielen und daher von grosser Wichtigkeit sind:

**Wahrnehmung**, und was als Folge von Wahrnehmung leicht entstehen kann:

**Wahrheit**

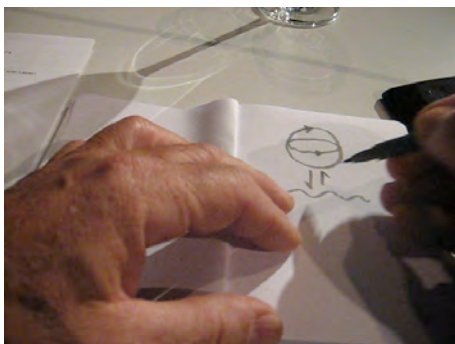
Meine Sichtweise auf diese Begriffe, die sich in gegenseitiger Abhängigkeit befinden, habe ich bereits letztes Jahr versucht zu beschreiben unter dem Titel "**Vision statt Dogma - Autorschaft und Dokumentarfilm**", erschienen im Jahrbuch der ZHdK 2007.

Ich möchte hier zwei der Begriffe erläutern, wie ich sie handhabe seit meiner langjährigen Erfahrung mit dem Neurobiologen und Neuro-Phänomenologen **Francisco Varela** und manchen seiner Freunde, wie zum Beispiel **Heinz von Foerster**, einem grossen Zauberer und Physiker, der damals in den fünfziger Jahren das legendäre BCL, das Biologische Computer Labor, in Illinois gegründet und geleitet hatte, wo er das Klima dazu schuf für manche der inzwischen etablierten oder anerkannten Konzepte in Wissenschaft und Technik. So soll die Idee des Internets ebenfalls auf das BCL zurück gehen. Heinz von Foerster sagt zur Wahrheit:



*«Der Begriff der Wahrheit ist, wenn man es genau nimmt, ein Chamäleon der Philosophiegeschichte mit einer – je nach Benutzer – immer etwas anderen Färbung. Bei Descartes hat das Wort Flecken, bei Kant Streifen, bei Schopenhauer Punkte. Mein Ziel ist es vielmehr, den Begriff der Wahrheit selbst zum Verschwinden zu bringen, weil sich seine Verwendung auf eine entsetzliche Weise auswirkt. Er erzeugt die Lüge, er trennt die Menschen in jene, die Recht haben, und jene, die – so heisst es – im Unrecht sind. Wahrheit ist, so habe ich einmal gesagt, die Erfindung eines Lügners. [...] Damit ist gemeint, dass sich Wahrheit und Lüge gegenseitig bedingen: Wer von Wahrheit spricht, macht den anderen direkt oder indirekt zu einem Lügner. Diese beiden Begriffe gehören zu einer Kategorie des Denkens, aus der ich gerne heraustreten würde, um eine ganz neue Sicht und Einsicht zu ermöglichen.»<sup>1</sup>*

Ein weiterer, oft missverständener Begriff, ist die "**Autonomie**", oder die "**Autopoiesis**"<sup>2</sup>, wie die Chilenischen Wissenschaftler Humberto Maturana und Francisco Varela, die so genannte Santiago Schule, ihre Neudefinition von Leben nannten: als etwas Autonomes, sich selbst Erschaffendes.



Der in Bewegung sich befindende Kreis ist das Symbol für ein Lebewesen mit einem Immunsystem. Darin, ebenfalls in Bewegung, ein weiterer Kreis als Symbol für das Nervensystem. Dieser Organismus ist nicht, wie es häufig angenommen wird, ein offenes System, sondern ein operationell in sich geschlossener Organismus, der als geschlossene Einheit funktioniert, aber offen ist im Austausch mit der Umwelt. Die Wellen gelten als Symbol für alles uns Umgebende. Die zwei Pfeile stehen für den stattfindenden Austausch oder die Kommunikation des Lebewesens mit anderen Lebewesen und dem Ganzen was uns umgibt.

Durch unser Handeln **geben wir etwas von uns ab**.

Über unsere Sinne **nehmen wir auf**: visuell, akustisch, taktil, thermisch und womöglich auch auf subtileren, für die Wissenschaft noch unbekanntem Wegen.

Dieses Konzept der Autopoiesis stellt uns aber im so genannten Informationszeitalter einen gewaltigen Haken, weil Artificial-Life-Euphoriker den Computer gern mit unserem Hirn vergleichen und das Konzept vom Informationsaustausch in Umlauf und sogar in die Schulen gebracht haben: Nämlich dass wir Informationen aus der Umwelt aufnehmen und irgendwie verarbeiten würden.

Was hingegen die Chilenen vor gut 30 Jahren aufzeigen konnten, ist etwas ganz anderes<sup>3</sup>: Was wir wahrnehmen, oder besser gesagt, was wir aufnehmen, sind nicht Inhalte oder Informationen, sondern ein Etwas, was ich generell erstmal "Form" nennen würde, die visuell, akustisch, taktil und so weiter auf uns trifft. Was wir zum Beispiel jetzt sehen oder hören verbindet sich in uns mit unseren eigenen bisherigen Erfahrungen, unseren Gefühlen, unserem Denken. Und dieses Zusammentreffen würde ich als "Wahrnehmung" bezeichnen. Was wir aufnehmen, kommt also von aussen, und was wir wahrnehmen ist das Resultat dieses Zusammentreffens mit uns, unseren Erfahrungen und so weiter. Während diesem Prozess der Wahrnehmung generieren wir in uns Inhalte, generieren wir Information, entsteht eine neue Welt, die sich natürlich von Mensch zu Mensch unterscheidet.

Zwei oder mehr Menschen mit ähnlichen Erfahrungen, gleicher Sozialisation, derselben Bildung, können aus ein und derselben Erscheinung, zum Beispiel einem Film oder einer Person, etwas sehr ähnliches generieren, aber nie dasselbe.

Jetzt möchte ich zum Hauptthema dieses Forums zurückkommen, zur **Authentizität**, und Ihnen etwas präsentieren, was direkt mit dem Thema, und indirekt mit dem eben Gesagten zu tun hat. Als Vorbereitung für dieses Forum habe ich nämlich in meinem Bekannten- und Freundeskreis Umfragen gemacht. Wo ich gerade war und jemanden traf, stellte ich allen ganz unvermittelt dieselbe Frage: **Was ist Authentizität? Oder was ist für dich authentisch?** und drehte sofort, ohne Rücksicht auf Licht, Position, Umgebungsgeräusche. Ich überliess den Interviewten im Wesentlichen den Fortlauf und die Kontextualisierung des Gesprächs.



Meine Videoausrüstung bestand aus einer kleinen Digitalkamera, eine Canon Ixus 55, mit einem winzigen Löfflein wo das Mikrofon den Ton aufnimmt. Sie können sich vorstellen, dass das andere Bedingungen sind, als die, die wir sonst kennen. Ich präsentiere Ihnen jetzt zwölf ganz kurze Ausschnitte daraus.

### **Projektion von Interviews:**



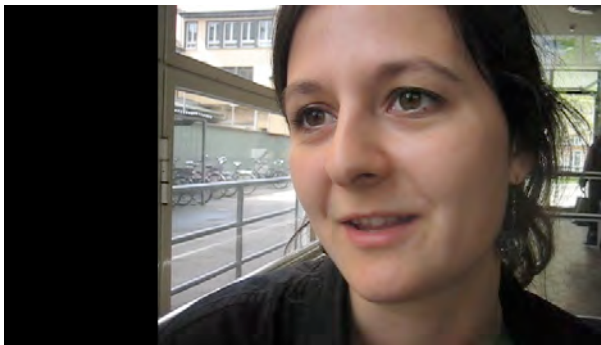
#### **01 Volko Kamensky (Deu)**

Also deine Frage war ja die nach der Authentizität und was das sein könnte. Und das einzige worauf ich verwiesen hatte, war eben auf die Gespräche die wir hatten im Zusammenhang mit unserem Filmprojekt "Alles was wir haben" , und dass wir dort eben auch immer auf das Authentische natürlich getroffen sind, oder gestossen sind als eine Grundvoraussetzung für eine Auseinandersetzung mit dem Dokumentarfilm und dass es für uns fortwährend so war, dass das Authentische eben als Fragestellung die ganze Zeit auftaucht und dass das fortwährend eben die Frage danach gibt: was könnte das sein? Und dass man das aber nie wirklich festmachen kann. Dass es eben kein fester Zustand ist, sondern die ganze Zeit eben was man für einen Moment vielleicht erzeugen kann oder für einen Moment wahrnehmen kann, aber keine feste Konstellation, auf die man zurückgreifen könnte und die, und das ist halt vielleicht das Erstaunliche, die einem wirklich Sicherheit geben würde.



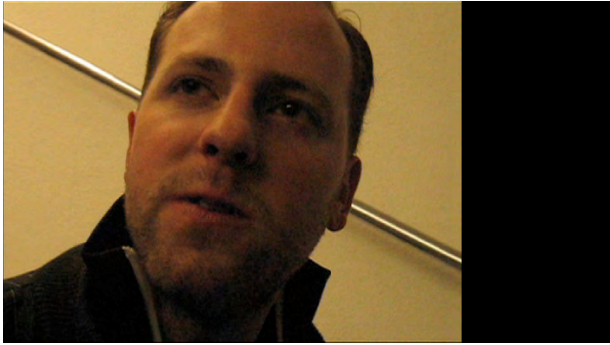
**02** Ashia Zumbühl (Eng)

Ich denke, Authentizität hat damit zu tun was du spontan machst, im Moment, wenn du nicht viel nachdenkst. Alles was du tust, kommt ganz natürlich aus dir selbst. Du bist nicht beeinflusst von dem was andere tun. Ich weiss nicht ob du verstehst was ich meine.



**03** Marion Baumann (CH-Deu)

Es kommt drauf an, wie man das versteht, ob man sagt: authentisch ist das, was ganz ursprünglich... das was nur aus einem selbst kommt, das sei das Authentische, oder ob es auch die eigene Vorstellung... es kommt ja nichts einfach nur aus einem heraus, man ist ja immer beeinflusst von aussen, von Ideen, von Bildern, die man gesehen hat, weiss auch nicht, von Eigenschaften, die man gerne hätte. All das beeinflusst ja einen in der Art, und darum glaube ich... also ich glaub schon, dass wenn man so ist, wie man gern wäre, wie man sich wohl fühlt, dass man dann am authentischsten ist. Und manchmal habe ich schon das Gefühl, dass ich das bin. Nicht immer, aber manchmal, wenn's einem richtig gut geht und das Gefühl hat: ja doch. Ich verhalte mich grad so, wie ich's gut finde, wie ich gern wäre, wenn man dann so im Einklang ist mit sich selber und mit dem was man gerne wäre, dann glaube ich, ist man authentisch.



**04** Matthias Gabi (CH-Deu)

Authentisch ist nicht das übergeordnete Ziel dem sich alles unterordnen muss, sondern alles ist auf derselben Ebene. Zum Beispiel der Bildausschnitt, das ganze Technische, hat auch mit "authentisch" zu tun. Dann die Haltung die man hat der Situation gegenüber, von dem der aufnimmt UND von dem der filmt, das geht alles so weiter, das sind alles Kriterien, die entscheidend sind. Und was es wahrscheinlich nicht gibt, oder woran ich nicht glaube, ist, dass es diesen authentischen Moment gibt, oder diesen authentischen Augenblick, sondern es ist eher eine Grundhaltung, und wenn man diese hat, wird man früher oder später oder mit der Zeit darauf kommen, auf eine authentische Wirkung. Ich glaube auch nicht, dass man auf eine authentische Wirkung kommt, wenn man mit diesem Ziel an die Sache herangeht. Also wenn man das Gefühl hat, jetzt macht man mal etwas authentisches, dann kann man nur scheitern.



**05** Cathérine Anne Berger (CH-Deu)

Ich würde sagen, wenn es im Körper ist. Wenn man spürt, dass der Gedanke wirklich im Körper ist, von dem der ihn spricht. Das heisst, wenn es verbunden ist mit einer Erfahrung, die sich eingeschrieben hat, und zwar nicht nur auf einer Festplatte da oben, sondern wenn es quasi leiblich wird. Um ein abgegriffenes Wort zu benutzen, vielleicht ganz-heitlich, aber ich denke immer, Gedanken müssen in den Körper kommen, und wenn sie aus dieser Erfahrung gesprochen werden, dann werden sie authentisch.



**06** Gion Caminada (CH-Deu)

Ich glaube, Authentizität kann man nicht produzieren. Es ist nicht ein Original, sondern es ist etwas, das entsteht aus einem tiefen Bewusstsein heraus. Einer hat einmal gesagt: Aus den Schichten der Kultur und der Natur entsteht Authentizität. Nicht einfach etwas, was man produzieren kann. Etwas, das entsteht. Also, das Original ist nicht etwas Authentisches. Das Original kann man nicht SEIN. Entweder IST man, oder man ist NICHT. Heute wird natürlich Authentizität stark verbraucht mit... zum Beispiel im Tourismussektor werden authentische Produkte angeboten, andere Authentizitäten. das ist im Prinzip nur halb... Vermarkungsstrategien. Viel mehr ist ja nicht dahinter. Also dort wird das immer ein wenig verwechselt mit "Andersartigkeit", "speziell", "anders". Aber das ist nicht Authentizität.



**07** Walter Pfaff (CH-Deu)

Was mir am meisten auffällt, ist, dass im Film oder im Fernsehen authentisch ist wenn der Mann Selbstmord begeht und drei Minuten später die Frau mit Tränen in den Augen dem Reporter... hält ihr das Mikrophon hin und sie sagt etwas rein und das würde man allgemein als authentisch annehmen. Weil es quasi unvermittelt ist, keine Kunst drin ist,... ist es so wie die Natur ist, als authentisch. Für mich ist authentisch, wenn... ich rede jetzt von Schauspiel und von Kunst. Ich verstehe nur etwas von Schauspiel. Also im Theater finde ich authentisch, wenn ich einem Schauspieler das glaube, was er macht. Ich glaubs dir. Ich glaub dir, was du sagst, ich glaub dir, was du tust, ich glaub dir diese Handlung, und ich verstehe sie. Etwas authentisches ist nicht etwas Seltsames. Ich verstehe sie. Das sind im Moment meine beiden Kriterien, und im Theater ist das Authentische das Schwierigste, das was zuletzt kommt, weil Theater... es gibt ja so kleine

Strips. Twice lived strips of behaviour oder so, kleine Lebensausschnitte, die zweimal gelebt sind. Einmal früher, und jetzt auf der Bühne. Mal woanders und jetzt auf der Bühne. Und es ist nichts unmittelbar erstmals. Es ist wiederholbar, es wurde ausprobiert, wurde diskutiert... ich rede von Theater, nicht von Happenings oder anderen interessanten Sachen, und insofern ist authentisch das, was entsteht, wenn man alle Lüge abgetragen hat, wenn man so lange gearbeitet hat, durch alle Schichten gekommen ist, so sehr auch versucht hat so miteinander sich zu treffen in der Probe, dass etwas tiefes angesprochen wird, etwas was man vielleicht selten berührt. Und wenn das berührt wird... Etwas ruhiger bitte, wir sind grad fertig! Noch drei Minuten... also wenn das berührt wird, dann entsteht... kommt etwas heraus, das eine ungemeine Kraft und Gewalt haben kann, oder auch Feinheit, aber etwas, das einen total berührt. Und das zu treffen ist natürlich letztlich meine Sehnsucht in meiner Arbeit auch. Und das nenne ich dann authentisch.



**08** Iren Monti (CH-Deu)

Für mich hat Authentizität... ich war überrascht als ich sah, dass es auch im Film und in der Fotografie eine Bedeutung hat, weil, ich kenne es eigentlich aus der therapeutischen... als therapeutische Haltung, als heilende, als wirksame Haltung die der Therapeut seinen Klienten, den Menschen mit denen er zu tun hat... wenn er diese Haltung einnimmt, dass es etwas bewirkt beim ändern. Dass es dem anderen oder den anderen ermöglicht, sich selber auch zu öffnen, um mehr sich selber zu sein.



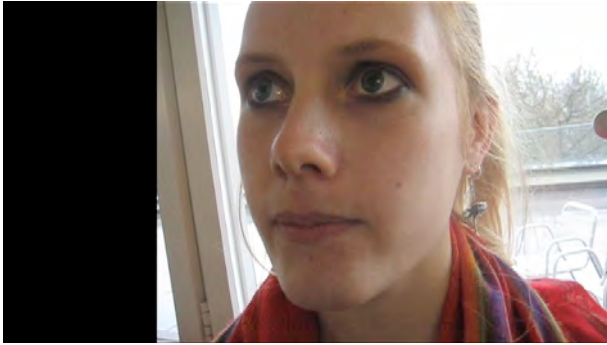
**09** Clemens Bellut (Deu)

Also ich hab Euch ja einmal erzählt von diesem Eupalinos-Dialog von Paul Valéry, in dem Gespräch von Sokrates und Phaidros, wo Sokrates dem Phaidros erzählt, wie er, Sokrates, zum Philosophen geworden wäre, zum Philosophen statt zum Architekten. Und da erzählt er, um das sozusagen zu beglaubigen, authentisch zu machen, wie er zum Philosophen geworden wäre statt zum Architekten... erzählt er die Geschichte, wie er an dem Gestade einer Insel langgegangen wäre, als junger Mann, und dann in der Gicht ein weisses Etwas gefunden habe, und das Besondere von diesem weissen Etwas wäre gewesen, dass es an und für sich formlos und doch durch und durch gestaltet gewesen wäre. Und diese paradoxe Eigenschaft dieses Gegenstandes hat ihn in dieses Staunen versetzt. Und dieses Staunen ist selbst auch wieder ein Zeichen von Authentizität. Von einer Wahrnehmung, die etwas in Erfahrung bringt, die über die Art und Weise der sozusagen üblichen Wahrnehmung so wie in einem ... wie in einem kurzen Aus-der-Welt-fallen heraus ins Staunen wirft oder dann dem Gegenstand gegenüber zu einer Distanz kommt und dann ganz anders als sonst darauf schaut, und durch dieses Schauen darauf etwas von diesem Gegenstand wahrnimmt, was du sonst überhaupt nicht siehst. Und das ist ein Moment von gesteigerter Authentizität.



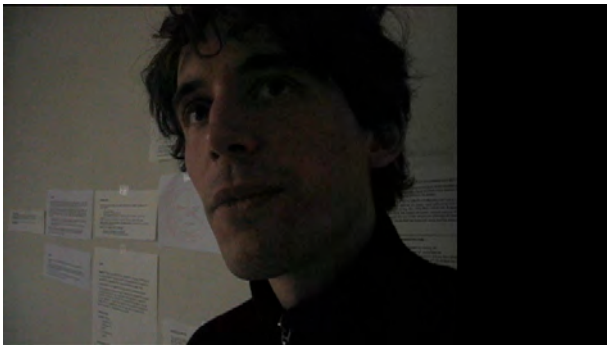
**10** German Toro-Perez (Deu)

Also authentisch ist etwas das IST. Wo die Erscheinung und das Wesen eins zu eins korrespondieren, wo keine Verzerrung zwischen dem was Substanz ist und dem wie etwas erscheint... sondern dass diese Transparenz, diese fast Selbstverständlichkeit ... Authentisch hat auch mit einer gewissen Selbstverständlichkeit zu tun. Etwas das nicht aufgezwungen wirkt oder künstlich wirkt, nicht aufgesetzt, sondern quasi mit einer ganz klaren Selbstverständlichkeit sich mitteilt, sich zeigt, sei es die Erscheinung einer Person, die eine Authentizität an den Tag legt, weil man das Gefühl hat, diese Person ist so, wie sie erscheint. Oder wenn eine Person eine Welt sichtbar macht, eine bestimmte Form vom Denken, vom Fühlen, vom Handeln, und wo ich das Gefühl habe, dass diese Person ohne Abstriche das kommuniziert, das mit sich trägt, verkörpert, versinnbildlicht... das ist die Authentizität.



**11** Tjorven Carlsson (CH-Deu)

Ich denke, der Tod kann authentisch sein. Ich habe schon zwei Momente erlebt, wo jemand starb, und diese Situation ist für mich extrem authentisch gewesen, weil sich diese Personen nicht mehr verstellen haben. Ich denke, auch wenn man extrem Angst hat, oder wenn man extrem euphorisch ist. Also in so Extremsituationen ist man am authentischsten.



**12** Julian Rohrer (Deu)

Denken bleibt auch in gewisser Hinsicht auch immer 'ne Handlung und 'ne Praxis. Genauso wie jede Handlung natürlich eine bestimmte Theorie impliziert, also eine bestimmte Herangehensweise, ein bestimmtes Schema vielleicht auch. Vielleicht ist das eben auch wichtig, das zu erkennen, dass diese... sagen wir mal ganz salopp die Trennung zwischen Kopf und Bauch, die so oft aufgerufen wird, dass es also ein starker Mythos ist, dass man das überhaupt könnte, oder dass es das überhaupt gibt als Distanzen. Also dass es sowas wie Gefühle... ich glaub' Gefühl ist auch ein ganz grosses Problem, weil, wieso soll das, was man als Gefühl bezeichnet, nicht auch 'ne Form von Denken sein die sich abspielt, und wieso soll das Denken nicht etwa beeinflusst von Gefühlen sein, sondern tatsächlich eine Art Gefühl.

(Ende der Interview-Projektion)

Soweit mein transdisziplinärer Beitrag zum Thema Authentizität.

Die insgesamt fünfundzwanzig Interviews in ihrer gesamten Länge aus den unterschiedlichsten Bereichen wie Fotografie, Bildende Kunst, Krankenpflege, Philosophie, Design, Musikkomposition, Architektur, Dokumentarfilm, Physik, Kunstwissenschaft, Theater, Spielfilm, Körper- und Psychomotorik-Therapien und Sozialwissenschaften werde ich vermutlich als Transkription und als DVD auf meiner Website bereitstellen<sup>4</sup>.

In diesen Interviews sehe ich interessante Parallelen zur Hypothese der Wahrnehmung, von der ich vorher sprach, und der ich gerne noch einiges beigefügt hätte. Zum Beispiel zu den ethischen Konsequenzen und zur Bedeutung von Respekt, wenn jeder Mensch auf seine eigene Welt ein Recht haben sollte. Oder etwas zum Zusammenwirken von Geist und Körper und wie sich Gefühle ganz direkt auf das Immunsystem auswirken, zum Beispiel wenn wir im Kino Gewaltszenen anschauen und das Immunsystem direkt mit einer Schwächung reagiert, wie Untersuchungen in Harvard gezeigt haben. Aus Zeitgründen werde ich versuchen, dies ein andermal nachzuholen.

Jedenfalls haben mich die Statements mit ihrem ganzen Reichtum an Sichtweisen und Interpretationen zum Thema Authentizität davon überzeugt, wie wichtig solche Differenzen als Potenziale nebeneinander stehen sollen. Jede dieser Welten, die wir darin kennen lernen, ist in sich schlüssig, wenn auch nicht unbedingt logisch. Und was sich daraus für unser Forumsthema "Strategien der Authentizität" ergeben hat, ist der Wunsch, für eine der folgenden Möglichkeiten plädieren zu wollen:

- Es gäbe eine einzige Strategie der Authentizität, nämlich die, zu versuchen, sich von jeglicher Strategie diesbezüglich zu befreien, oder:
- Es gäbe so viele Strategien wie es Menschen gibt.

Ich danke Ihnen.

Franz Reichle

Anmerkungen:

1

Heinz von Foerster/Bernhard Pörksen, *Wahrheit ist die Erfindung eines Lügners: Gespräche für Skeptiker*, Heidelberg 2001, S. 29.

2

Als Einführung in die Autopoiesis eignet sich das Standardwerk von Humberto R. Maturana und Francisco J. Varela, *Der Baum der Erkenntnis: Die biologischen Wurzeln menschlichen Erkennens*, München 1990.

3

Francisco J. Varela erläutert diese Hypothese im Dokumentarfilm von Franz Reichle, *Monte Grande*, Schweiz 2004.

4

Die DVD "Authentizität" wird angekündigt werden auf <http://www.franzreichle.ch>.

Dieses Referat, bzw. Performance inkl. die Kurzinterview-Projektion ist als QuickTime auf derselben Website > Home unter > **Einstellungen der Woche** als download bereitgestellt.